

Marktkommentar

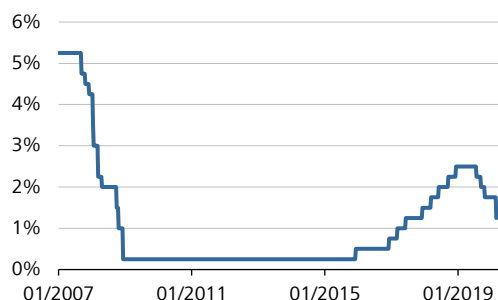
Während sich das Coronavirus weiter ausbreitet und in der Schweiz das erste Todesopfer fordert, trüben sich die Konjunkturdaten deutlich ein. Einmal mehr sind es die Notenbanken welche Gegensteuer geben.



CHART DER WOCHE

Die Notenbanken geben Gegensteuer

Die US-Notenbank senkt den Leitzins um 0.50%



Quellen: Bloomberg, Raiffeisen Schweiz CIO Office

Die amerikanische Notenbank Fed hat im Rahmen eines ausserterminlichen «Emergency Rate Cut» den Leitzins von 1.75% auf 1.25% gesenkt. Im Gegensatz zu den Notenbanken in Japan, Europa und der Schweiz hat sich die Fed mit einer Reihe von Zinserhöhungen zwischen 2016 und 2019 einen Spielraum dafür geschaffen. Weitere Zinssenkungen sind daher jederzeit möglich.



AUFGEFALLEN

Von der UBS zur Swiss Re

Der abtretende CEO der Grossbank UBS, Sergio Ermotti, soll neu Verwaltungsratspräsident des Rückversicherers Swiss Re werden.



AUF DER AGENDA

OPEC-Meeting in Wien

Vom 5. bis zum 6. März trifft sich die Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) in Wien. Aufgrund der deutlichen Wachstumsabschwächung in Folge des Coronavirus-Ausbruchs ist damit zu rechnen, dass die Förderkürzungen verlängert oder gar erhöht werden. Die Erdölpreise sind seit Jahresanfang um rund 22% gefallen.

Das Coronavirus dominiert weiter die Schlagzeilen: Stündlich erreichen uns «Breaking News» im Zusammenhang mit dem Coronavirus. Die Zahl der Infizierten dürfte wohl bald die Marke von 100'000 überschreiten und auch die Opferzahlen werden noch weiter steigen. Mittlerweile verzeichnet auch die Schweiz den ersten Todesfall im Zusammenhang mit dem Virus. Trotzdem gibt es auch positive Entwicklungen. In China ist die Anzahl der Neuinfektionen seit einigen Tagen rückläufig und auch in Südkorea scheint sich die Dynamik etwas abzuschwächen. Zudem verläuft die Krankheit in sehr vielen Fällen relativ harmlos. In China gelten von den rund 80'500 Infizierten mittlerweile 52'000 als geheilt.

Konjunktur unter Druck: Die konjunkturellen Auswirkungen der Pandemie werden dafür immer deutlicher sichtbar. Besonders stark tangiert ist China. Im Reich der Mitte sind die Vorlaufindikatoren förmlich eingebrochen und der offizielle Einkaufsmanagerindex (PMI) ist von 53 auf 28.9 Punkte auf den tiefsten Stand seit Messbeginn gefallen. Dabei markiert die 50-Punkte-Grenze die Schwelle zwischen Expansion und Kontraktion der Wirtschaft. Klar ist somit, dass die chinesische Wirtschaft im Februar de facto zum Stillstand gekommen ist. Aber auch andere Staaten kämpfen zunehmend mit wirtschaftlichen Problemen. Neben der Industrie ist mittlerweile auch der Dienstleistungssektor unter Druck. Die Konsumlust hält sich aufgrund von Quarantänen sowie Ansteckungsängsten verständlicherweise in engen Grenzen. Je länger der Ausnahmezustand also anhält, desto grösser werden die konjunkturellen Bremsspuren.

Die Notenbanken reagieren: Wie so oft sind es die Notenbanken, welche versuchen Gegensteuer zu geben. Überraschend hat die US-Notenbank Fed am Dienstag die Leitzinsen in Form eines ausserterminlichen «Emergency Rate Cut» um 50 Basispunkte von 1.75% auf 1.25% gesenkt. Nur einen Tag später hat die kanadische Notenbank nachgezogen und den Referenzzinssatz ebenfalls um 0.5% reduziert. Beiden Notenbanken kam dabei zu Gute, dass sie die Zinsen im Vorfeld bereits mehrmals erhöht hatten. Der so geschaffene Spielraum ermöglicht es die Zinsen nun entsprechend wieder zu senken. Weit ungemütlicher sieht die Situation bei der Bank of Japan (BoJ), der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie der Schweizerischen Nationalbank (SNB) aus. Bei allen drei Notenbanken befinden sich die jeweiligen Leitzinsen bereits im negativen Bereich – der Spielraum ist also eigentlich ausgeschöpft. So oder so stellt sich aber die Frage, ob Zinssenkungen in der aktuellen Situation eine wirkungsvolle Massnahme zur Stabilisierung der Konjunktur darstellen. Aus unserer Sicht ist dies kaum der Fall. Erstens lässt sich mit Zinssenkungen das Coronavirus nicht in den Griff kriegen und zweitens werden dadurch die unterbrochenen Lieferketten nicht repariert. Zudem dürften die verängstigten Konsumenten wohl kaum wegen ein paar Zinssenkungen ihr Konsumverhalten ändern. Insofern muss das primäre Ziel weiterhin sein, die Pandemie unter Kontrolle zu bringen. Bis es soweit ist, werden uns in den kommenden Wochen weiterhin schlechte Nachrichten sowohl von der Konjunktur- als auch von der Unternehmensseite erreichen. Für Anleger muss dies nicht per se negativ sein, denn die Aktienmärkte sind sehr effizient darin solche Entwicklungen rasch «einzupreisen» und vorauszuschauen. Es besteht deshalb weiterhin kein Grund zur Panik. Wie immer in volatilen und unsicheren Zeiten gilt: Wer seine Emotionen im Griff hat und an der vordefinierten Anlagestrategie festhält, wird auch den aktuellen Coronavirus-Sturm gut überstehen.

Matthias Geissbühler, CFA, CMT
Chief Investment Officer (CIO)

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz CIO Office
Raiffeisenplatz
9001 St. Gallen
ciooffice@raiffeisen.ch

Internet

<http://www.raiffeisen.ch/anlegen>

Publikationen

Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere
aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte
www.raiffeisen.ch/maerkte-meinungen

Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder
Ihre lokale Raiffeisenbank
www.raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Rechtlicher Hinweis

Kein Angebot

Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informations- und Werbezwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Die Publikation stellt kein Kotierungsinserat und keinen Prospekt gemäss Art. 35 ff. FIDLEG dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. Prospekt, Fondsvertrag) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St.Gallen bezogen werden. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in dem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zukommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheiden zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat, und/oder die rechts verbindlichen Verkaufsdokumente studiert wurden. Entscheide, die aufgrund der vorliegenden Unterlagen getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers. Weiter verweisen wir auf die Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten». Bei der aufgeführten Performance handelt es sich um historische Daten, auf Grund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden kann. Für die Berechnung der Performance-daten wurden die bei der Ausgabe und gegebenenfalls bei der Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten nicht berücksichtigt.

Keine Haftung

Raiffeisen Schweiz unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation und deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Es ist Sache des Kunden, sich über allfällige Steuerfolgen zu informieren. Je nach Wohnsitzstaat können sich unterschiedliche Steuerfolgen ergeben. In Bezug auf allfällige, sich durch den Kauf der Titel ergebende Steuerfolgen lehnen Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken jegliche Haftung ab.

Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse

Die Publikation wurde von Raiffeisen Schweiz erstellt und ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.

RAIFFEISEN